Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 15 (1958)
Heft: 11

Artikel: Schädigungen durch Radioaktivität
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552833

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Vor einem halben Jahr bekam ich plötzlich starkes Asthma. Ich konnte nicht einmal mehr von einem Zimmer ins andere gehen, ohne nach Luft zu ringen. In der Regel bekomme ich nur von allopathischen Mitteln Asthma. Im Jahre 1950 löste ein Nervenstärkungsmittel mit Brom akutes Asthma bei mir aus. Wegen nur zwei Penicillin-Spritzen litt ich im Jahre 1953 sechs Monate an schwerem Asthma. Dieses verschwand dann nach Einnahme von Echinaforce. Von was mochte aber diesmal das Asthma kommen, da ich doch keine allopathischen Mittel eingenommen hatte? Ich untersuchte alles, was ich aß, genau und fand denn auch das Uebel. Es war gespritzter Stengel-Sellerie. Ich aß in letzter Zeit viel davon, weil mir eine Australierin sagte, er sei gut gegen Rheuma. Nun entdeckte ich zwischen den einzelnen Stengeln eine blaugrüne Farbe. Obwohl ich die verschiedenen Teile jeweils unter dem laufenden Wasser bürstete, muß doch nicht alles weggegangen sein. Von Stunde an aß ich keinen Sellerie mehr, nahm Echinaforce gegen die Vergiftung und Cocus Cacti D 6 gegen das Asthma und siehe da, in einer Woche war ich wieder geheilt.»

Auch aus diesem Bericht ersehen wir, wie gewissenhaftes Ueberlegen und geschicktes Eingreifen unliebsame Krankheitserscheinungen verhältnismäßig rasch zum Verschwinden bringen können, wohingegen eine verkehrte Wahl die Schwierigkeit nur vergrößern würde.

Gefährlicher Spinnenstich

Bei einer weiteren Begebenheit kam unserer Bekannten die richtige Mittelwahl noch weit mehr zugute. Sie berichtet darüber:

«Vor drei Monaten hatten wir Brombeerenzeit. Dieses Jahr mußte ich das Brombeerensuchen schwer büßen. Marli, meine kleine Tochter, sagt immer: «Brombeerenessen ist das beste auf der Welt.» So suchten wir denn Brombeeren. Da wir in dieser Jahreszeit sehr viele Mükken haben, die einen stechen, achtete ich nicht auf einen kleinen Schmerz an meinem rechten Handgelenk. Erst als zwei kleine, runde Kreise immer größer wurden und die Form einer Brille annahmen und zwar so, daß beidseitig zwei Doppelringe einen eitrigen Kreis umschlossen, da traten Bedenken in mir auf. Das Gebilde war aber nicht wie eine Aisse hoch, es war flach. Der Schmerz wurde so unerträglich, daß ich nicht mehr schlafen konnte. Als sich ein roter Strich bis unter den Arm hinzog, wußte ich, daß es sich um eine Blutvergiftung handle, daß es also höchste Zeit war, etwas dagegen zu unternehmen. Ich setzte sofort Lachesis D 12 ein und trank täglich Blutreinigungstee. Oertlich legte ich Perol auf, ein Naturmittel aus der Schweiz, welches die Vergiftung stoppte. Ich hatte zweimal Schüttelfrost und war so schwach, daß ich ohnmächtig wurde. Der Arm eiterte wochenlang. Nachdem der Eiter weg war, wollte die Entzündung trotzdem nicht besser werden. Ich legte rohe, geraffelte Kartoffeln auf, ungefähr dreimal und siehe da, Entzündung und Schmerz verschwanden sehr rasch und völlige Heilung stellte sich ein. Ich hatte noch nie eine Infektion gesehen, die wie eine Brille aussah und wunderte mich, woher dies wohl kommen mochte? Eine Frau vom Lande klärte mich dann auf. Sie hatte vor Jahren dieselbe Zeichnung am Bein und wußte, daß sie von einer australischen Spinne, Red-back genannt, verursacht worden war. Sie bekam damals Penicillin- und Tetanus-Spritzen dagegen, da dieser Spinnenbiß tödlich sein soll. Ich bin nur froh, daß ich mir mit homöopathischen Mitteln und Naturanwendungen selbst helfen konnte.»

Auch dieser Bericht ist bestimmt beweiskräftig genug, um Vertrauen in die richtige Wahl von Naturmitteln zu erhalten. Aber die Erzählerin weiß noch mehr zu berichten und zwar:

Ueber die Heilung von Keuchhusten

«Kaum hatte ich mich von meiner Vergiftung erholt, als unsere vierjährige Marli aus dem Kindergarten den Keuchhusten mit nach Hause brachte. Sofort schaute ich im «Kleinen Doktor» nach, was man tun müsse und holte im Walde Kräuter, so Spitzwegerich, Efeu, Veilchen und etwas Tannenkries und machte mit Honig einen feinen Sirup. Auch homöopathische Mittel bekam die Kleine, nämlich Cocus cacti D 2, Magnesium phos. D 6, Lachesis D 8, Drosera D 12, Belladonna D 4 und Cuprum met. D 20. Da das Kind sehr starke Erstickungsanfälle hatte, kauften wir noch Moschus D 1, damit es während des Anfalls daran riechen konnte, wodurch dieser immer schnell vorüberging. Der Sirup half, daß sich der Schleim schön löste und herauskommen konnte. Ich war mir voll bewußt, daß diese Behandlung des Keuchhustens keine Komplikationen zur Folge haben würde, denn es war mir ganz klar, daß dies nur bei schlecht ausgeheiltem Keuchhusten der Fall ist. Manchmal ist es zwar nicht leicht, seinen Standpunkt zu behaupten. So können sich Bekannte und Verwandte einmischen, die finden, es wäre besser, bei Keuchhusten die anerkannten Spritzen zu geben, damit man alles getan habe, was nötig ist, denn sonst könne man ja die Verantwortung nicht tragen. So ungefähr tönt es dann, aber am Schluß weiß ich gleichwohl, daß ich doch recht gehandelt habe und dies besonders, wenn ich meine Kinder ansehe und ihre rosigen Wangen mit den immer bleichen, durchsichtigen Gesichtchen jener andern Kinder vergleichen, die vorsorglich ihre Spritzen bekommen, wenn sich eine Krankheit einstellt.»

Wie geschickt kann der gesunde Instinkt einer Mutter handeln, wenn sie sich zuvor ein kleines Wissensgut über naturgemäße Heilweise und gesunde Lebensführung angeeignet hat. Nimmt sie im Notfall zudem noch zu einem Nachschlagewerk aus dem Gebiet der Naturheilkunde Zuflucht, dann kann es kaum fehlen. Eigenartig ist nur, daß trotz den sichtbar guten Ergebnissen die besorgten Freunde und Verwandten nicht jeweils auch zur Ueberzeugung gelangen, daß auch sie in Zukunft nicht fehlgehen würden, wenn sie sich im gleichen Sinne unterrichten ließen.

Schädigungen durch Radioaktivität

Immer wieder werde ich von Geängstigten gebeten, mich über die Frage der vermehrten Radioaktivität zu äußern. Man möchte gerne genau darüber unterrichtet sein, ob die durch die atomaren Waffenversuche vermehrte Radioaktivität tatsächlich solch ernstliche Folgen zeitige, daß mit gefährlichen Gesundheitsschädigungen zu rechnen sei. Da auch ich mich immer wieder mit diesem Problem befasse, verfolge ich jeweils auch die wissenschaftlichen Mitteilungen der Fachpresse. Die überaus große Mehrheit aller Wissenschaftler pflichtet der Feststellung bei, daß durch die stark vermehrte Radioaktivität, die durch sämtliche Niederschläge, durch Regen, Schnee und Nebel auf die Erde getragen wird, tatsächlich unangenehme Nebenwirkungen entstehen.

In Deutschland konnte bereits beobachtet werden, daß sehr viele Keimdrüsenschädigungen vorkommen, die bei Geburten oft Mißbildungen zur Folge haben. Wenigstens zeigen die Statistiken, daß diese reichlicher sind als früher. Die innere Sekretion wird überhaupt durch die vermehrte Radioaktivität wesentlich beeinflußt und zwar im negativen Sinne, wodurch die Herztätigkeit, der Kreislauf und je nach der Sensibilität auch alle andern Körperfunktionen mehr oder weniger stark betroffen werden. Da es nicht in unserer Macht steht, dies zu ändern, sollten wir uns wenigstens, was an uns liegt, durch eine möglichst naturgemäße Lebensweise zu schützen suchen, denn dies steht im Bereiche unserer Möglichkeit. Wir können uns durch gesundes Denken natürlich einstellen. Wenn wir uns naturreine, gesunde Nahrung verschaffen, dann sollten wir diese möglichst ausgeruht genießen, was bedeutet, daß wir nicht in Hast, Unruhe oder gar Aerger zur Mahlzeit kommen, sondern uns erst sam-

meln und beruhigen, indem wir uns vielleicht 5 Minuten zuvor entspannt hinlegen. Es ist auch viel zu schade für die viele Mühe, die ein sorgfältig zubereitetes Essen erfordert, wenn wir es nicht langsam unter gutem Einspeicheln und Kauen dankbar genießen. Wir werden auch dafür besorgt sein, daß wir nicht nur in eingeengten Räumen und eingeschlossener, sauerstoffarmer Luft verweilen und nur Arbeiten verrichten, bei denen wir stetig sitzen müssen. Wir benötigen unbedingt regelmäßig Bewegung im Freien, wo wir frische Luft einatmen können. Dies alles hilft uns gegen die störenden Einflüsse anzukämpfen, denn die heutigen Ansprüche, die das Leben in seiner eigenartigen Zeitknappheit stellt, verlangen schon an und für sich gesunde, entspannende Augenblicke der Besinnung. Selbst die Wissenschaftler, die als Eingeweihte ihre Warnsignale erschallen lassen, können die Politiker und gewisse machthungrige Elemente nicht zum Einhalt der gefährlichen Versuche veranlassen, wieviel weniger kann da der einfache Mensch dagegen aufkommen? Es ist schon so, daß wir in jene Zeitepoche eingetreten sind, die einst der größte aller Propheten trefflich schilderte, indem er unter anderem die Bedrängnis, Ratlosigkeit und Angst erwähnte, die infolge all der unaufhaltsamen Ereignisse von all jenen Besitz ergreifen, die ihre Hoffnung auf menschliche Weisheit und Macht stützen. Es gibt aber zuverlässige Verheißungen, daß der rechtmäßige Besitzer der Erde diese nicht zum Zwecke der Zerstörung und Verwüstung geschaffen hat. Wenn auch wir Menschen keinen Einhalt gebieten können, wird doch er zur bestimmten Zeit jene verderben, die den Erdkreis verderben.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Schwangerschaftsbeschwerden

Mitte Mai dieses Jahres sandte Frau B. aus B. folgenden Bericht ein:

«Vor einigen Jahren durfte ich durch Ihre guten Mittel wieder ganz gesund werden. Nun habe ich wieder den gleichen Wunsch. — Ich bin 30 Jahre alt und habe zwei Mädchen das Leben schenken dürfen. Seit der Geburt des letzten Kindes, das jetzt 20 Monate alt ist, leide ich an viel Müdigkeit und habe immer Beschwerden in der linken Brust. In Abständen von vielleicht einem Tag, oft auch in Abständen von nur einigen Stunden oder auch nur von Minuten fährt ein Stechschmerz bohrend durch diese Brust. Vor ungefähr einem halben Jahr stieß ich mit einer Türkante an die Seite der Brust, was mir noch heute zu schaffen macht, denn dort schmerzt es mich heute noch am meisten. Die Hebamme befürchtete sehr, es könnte in Krebs ausarten. Von 3 Aerzten wurde ich behandelt, die aber nur eine Hormonstörung fanden. Zwischenhinein mußte ich zu einem andern Arzt, der mir Blut nahm und nach A. zur Untersuchung sandte. Wie war die Antwort furchtbar für mich, es sei kein Krebsherd vorhanden, könne aber jederzeit ausbrechen, und diese Schmerzen könnten ein Vorspiel von Krebs sein. Was habe ich seelisch gelitten! Es ist grenzenlos, ebenfalls mein Mann. Die Kinder mußten diesen seelischen Druck auch verspüren. Ich wollte daher das Urteil von einem andern Arzte bewiesen haben. Zur Untersuchung ging ich zu einem berühmten Spitalchefarzt, der mir die Befürchtung völlig ausredete, da eine Feststellung von Krebs erst durch einen vorhandenen Herd möglich sei. Er fand meine Brust normal, es handle sich nur um eine Hormonstörung. Er riet mir keine Mittel zu verwenden, denn die Störung werde von selbst wieder verschwinden. Dann erwähnte er noch, daß ich nicht mehr stillen dürfte, falls ich wieder einmal erwarten sollte. — Nun bin ich in Erwartung des 3. Kindes im 3. Monat. Es geht mir also ganz schlecht wie bei keinem der andern Kinder. Immer ist es mir schlecht und nach jeder Mahlzeit muß ich erbrechen. Auf die Dauer halte ich diesen Zustand kaum aus. Ich bin ganz von Kraft. Deshalb mußte ich Vitamineinspritzungen machen lassen, aber das wirkte eher das Gegenteil. Ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir ein gutes Mittel zustellen könnten.»

Wir sandten der Patientin in vorbeugendem Sinne Petasan, ferner Hyperisan und Urticalcin, die vortrefflichen Helfer bei Schwangerschaft und Geburt und gegen das Erbrechen noch Nux vomica D 4 und Ipecacuanha D 3 nebst dem Merkblatt für werdende Mütter. Zur besondern Pflege der Brust empfahlen wir abwechslungsweise Lehm- und Kohlblätterauflagen. — Am 25. Juni erhielten wir dann folgendes Schreiben:

«Vor allem möchte ich Ihnen ganz herzlich danken für Ihre wunderbaren Mittel und Ratschläge. Alles hat Wunder gewirkt, die Tropfen und der Lehm. Die Schmerzen in der linken Brust sind bereits verschwunden. Auch das Schwangerschaftserbrechen ist geheilt. Ich hätte Freude, wenn ich das Kleine selber ernähren könnte. Der hiesige Arzt hat zwar abgelehnt und gesagt, ich könne gar nicht stillen.»

Da die Patientin bis zur Geburt die Brust noch weiter pflegt, ist nicht gesagt, ob sie nicht doch ihren Wunsch erfüllt bekommt und das Kindchen gleichwohl stillen kann. Wenn die Anwendungen schon in solch kurzer Zeit erfolgreich waren, können sie auch noch weiter Gutes bewirken.

Ein Haarausfall verschwindet

Frau S. aus K. schrieb uns:

«Sie haben das kleine Ruthli meiner Schwester so gründlich von seiner Haar-Misere befreit, daß ich den großen Wunsch habe, Sie auch für meinen hartnäckigen Haarausfall um Rat und Mittel zu bitten, denn trotz den bisherigen Anwendungen ist der Kamm jeden Morgen mit langen Haaren neu gefüllt. — Ich bin allerdings 55 Jahre alt und meine Haarfarbe ist stark grau. Die Haare sind lang und ich habe keine Dauerwellen. Mein Gesundheitszustand ist bis auf zwei Punkte recht gut. Tagsüber habe ich oft fast anfallartig starkes Beißen in den Augen und besonders in den Augenwinkeln. Bei kühler Witterung verspüre ich ein starkes, zusammenziehendes Frösteln den Rücken hinunter und ebenso an den Armen und zwar trotz wollener Unterwäsche. Meine Lebensweise darf ich gewiß als naturgemäß bezeichnen, aber irgendwo wird etwas doch nicht stimmen und darum hoffe ich gerne auf Ihre Mithilfe.»

Unsere Antwort lautete wie folgt: «Gegen den Haarausfall empfehlen wir ein Kalk- und Kieselsäurepräparat und zwar Urticalcin und Galepsis, denn es handelt sich bei einem solchen Haarausfall um einen Mineralstoffmangel. Oft ist aber auch eine schlechte Ernährung des Haares durch eine mangelhafte Blutzirkulation bedingt. Da Sie uns ferner berichten, daß Sie trotz warmer Wäsche öfters ein Frösteln verspüren, liegt auch dies sehr nahe. Da wird Ihnen jedenfalls Hyperisan gute Dienste leisten. Am Abend bevor Sie die Haare waschen, wollen Sie die Kopfhaut gründlich mit einer rohen Zwiebel einreiben. Dann machen Sie öfters eine Massage unter Verwendung eines guten Haarwassers, entweder Brennessel- oder Zwiebelhaarwasser. Die Massage führen Sie aus, indem Sie die Fingerspitzen fest auf die Kopfhaut drücken und diese hin- und herverschieben. Wenn Sie dabei aber nur leicht drücken, so daß Sie nur die Haare verschieben, können Sie sich dadurch mehr schaden als nützen. — Gegen den starken Juckreiz legen wir die Nierentropfen Nephrosolid bei. Möglicherweise kann der Reiz vom Stoffwechsel kommen. Vielleicht beobachten Sie einmal, ob er nicht nach bestimmten Speisen auftritt. Waschen Sie die Augen täglich mit Augentrosttee aus. Berichten Sie uns dann bald, wie sich die Symptome nach Einnahme der Mittel zeigen.» — Dieser Bericht war wie folgt:

«Seit ungefähr 6 Wochen habe ich Ihre Mittel gegen meinen Haarausfall aufgebraucht, und ich muß Ihnen nun doch endlich melden, wie gut sie gewirkt haben. Der Haarausfall hat sozusagen gänzlich aufgehört. Dazu hatte ich während der Kälte auch keine Risse mehr in den Fingerspitzen. Darüber bin ich richtig froh und ich danke Ihnen.»

Auch uns freut der Erfolg, beweist er doch, daß Naturmittel Mängel und Schädigungen zu beheben vermögen, besonders, wenn sie regelmäßig angewandt und die Ratschläge gewissenhaft befolgt werden. Sehr vorteilhaft wirkt in solchem Falle auch die bloße Anwendung von Creme Bioforce.

AUS DEM LESERKREIS

Hilfe bei hartnäckiger Verstopfung

Frl. H. aus W. schrieb uns im Juni dieses Jahres über die Wirkung von Linoforce, dem bekannten Leinsamenpräparat, bei hartnäckiger Verstopfung wie folgt:

«Wie kann ich Ihnen nur danken für das wunderbare Mittel «Linoforce», das Sie mir durch Frau W. übergeben ließen! Es hat für den Moment Wunder gewirkt in meiner Notlage, in der ich schon seit Wochen stehe. Ich hoffe sehr, das es auch weiterhin wirksam bleibt. Schon so vieles habe ich an Mitteln und Methoden versucht, auch Darmspülungen, doch immer nur mit kurzem Erfolg.»

Wir hoffen mit der Patientin zusammen, daß der Anfangserfolg durch gewissenhafte Einnahme ein bleibender werden möchte. Schon vielen hat Linoforce auf diese Weise geholfen. Zu empfehlen ist dieses dragierte Leinsamenpräparat deshalb, weil es in geschmacklicher Hinsicht sehr ansprechend ist.

Mittel gegen Arthritis und Kreislaufstörungen

Frau M. aus F. schrieb uns im Juli dieses Jahres über die erfolgreiche Hilfe, die sie gegen rheumathisch-arthritische Störungen durch die Einnahme von Nierentropfen, Nierentee und